

WAZ

 sunneland
oberland



Nummer 9
November 2016
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Kaspar Rüegg)

Abheben

Bei schönem Wetter gehören die farbigen Tupfer der Gleitschirme zum vertrauten Ortsbild. Eine Rückschau auf die Geschichte des Fliegens von der Scheidegg. **Seite 10/11**

Sozialhilfeprojekt

Drei Walder Unternehmen gewährten jungen Erwachsenen im Eingliederungsprozess Einblick in den Arbeitsalltag. **Seite 5**

Berufsrisiko

Briefträger leben manchmal gefährlich, denn Hunde sind nicht immer des Menschen Freund. **Seite 9**

Flüchtlingskinder

Die Integration von zwölf Flüchtlingskindern stellt die Schule Wald vor neue Herausforderungen. **Seite 13**

Skilift-Knatsch

Im Oberholz schwelt seit Jahren ein Streit um die Nutzung des Landwirtschaftslandes für den Skiliftbetrieb. **Seite 15**

EDITORIAL

Auf der Flucht

Die Schweiz muss ein Kontingent an Flüchtlingen aufnehmen und an die Gemeinden verteilen. Reiche Gemeinden kaufen sich frei, um sich davor zu drücken. Geplante Asylzentren werden daran gehindert, ihren Betrieb aufzunehmen. Die meisten Gemeinden aber nehmen geflüchtete Menschen auf.

Was sind das für Leute, die nach Europa flüchten? Viele kommen aus den Kriegsgebieten in Syrien oder Afghanistan. Sie sahen für sich und ihre Familien keine Zukunft mehr. Ihre Städte wurden zerbombt und unbewohnbar gemacht. Sie sind keine armen und bedürftigen Menschen, stammen oft aus besseren Kreisen und waren in ihrer Heimat Akademiker oder im Staatsdienst tätig. Sie haben sich Gedanken gemacht, wie Europa sein wird, haben sich informiert, möchten sich integrieren.

Andere kommen aus afrikanischen Staaten wie Eritrea und Somalia. Es sind vor allem junge Männer. Sie werden von ihren Familien weggeschickt. Diese – oder sogar das ganze Dorf – sammelt das Reisegeld für ein besseres Leben in Europa. Die Motivation zum Flüchten ist der willkürlich lang andauernde Militärdienst. Vielleicht dauert er Jahre, bringt keinen Verdienst, nur eine ungewisse Zukunft. Und in Europa lässt sich gut leben, es hat viel gute Arbeit. Manche der jungen Männer sind aber nie in Europa angekommen.

In den Asylzentren treffen verschiedene Kulturen und Mentalitäten aufeinander. Alle warten. Alle sitzen im selben Boot, aber rudern nicht in dieselbe Richtung.

Auch in Wald werden wir künftig neuen Flüchtlingen begegnen. Die Gemeinde hat vier Familien mit zwölf Kindern aufgenommen.



Katrin Biedermann

Rückblick

Samstag, 17. September

Die Hundertjährige

Am Geburtstagsfest für die 100-jährige SP Wald wurde den Gästen alles geboten, was zu einem solchen Anlass gehört: feines Essen, gute Musik und witzige Reden. Die Stimmung im Schwert war entsprechend locker. Alte Bekannte trafen aufeinander, die sich seit Jahren aus den Augen verloren hatten und frischen Erinnerungen auf. Vor der Spaghettata lauschte man dem 60+-Chor Tigersprung und den Glückwünschen prominenter Redner, darunter Alt-Bundesrat Moritz Leuenberger. Dann begeisterte das Musikkabarett Pelati Delicati mit seinem Programm und zum Schluss wurde zu den Klängen von Banda Maramao getanzt. (ew)



Alt-Bundesrat Moritz Leuenberger beehrte die Walder SP mit einer launigen Rede. (Foto: zVg Rolf Hurter)

Sonntag, 18. September

Pfarrefest

Mit einem festlichen Akt wurde Pfarrer Jerzy Chlopieniuk in der katholischen Pfarrei St. Margarethen willkommen geheissen, schriftlich auch von Generalvikar Josef Annen. Mit

fröhlichen Liedern umrahmte der Kirchenchor den Fest-Gottesdienst. Danach wurde drinnen und draussen gefeiert mit Komik und Akrobatik, Spielen und Wettbewerben für die ganze Familie. Im Saal sorgte Seppetoni Alder für musikalische Unterhaltung. Dank der kulturellen Vielfalt konnte man sich in der Festwirtschaft mit Pizzas, Cevapcici, Paella und indischen Spezialitäten verköstigen. Ein gelungenes, Völker verbindendes Fest! (wb)



Pfarrer Jerzy Chlopieniuk lässt sich eine feine Paella Valenciana schöpfen. (Foto: Werner Brunner)

Freitag, 30. September/Sonntag, 2. Oktober «man(n) singt» – Potz Hagel!

Gleich zweimal gab der Männerchor «man(n) singt!» im Schwertsaal ein musikalisches Stelldichein. Mit den beiden Konzerten boten die Sänger unter der Leitung von Esther Lenherr etwas ganz Besonderes aus dem Bereich der Volksmusik. Gemeinsam mit dem Projektchor «Potzhagel», der Bachtelmußig, dem Alphonduo «Alvetern» und der Jodlerin Franziska Wigger wurden überraschend arrangierte Lieder und vielseitige Leckerbissen aus aller Welt vorgetragen. Durch das Programm führte Urspeter Zingg, der musikalische Histörchen und Episödchen mit viel Witz zu erzählen wusste. (svm)



Musik aus aller Welt verbindet, singender- wie auch hörenderweise. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Samstag und Sonntag, 15./16. Oktober

Eisenbahnfieber

An diesem Wochenende hatte der «Verein Historischer Triebwagen 5» die Lokremise weit geöffnet. Züge des Dampfbahnvereins Zürcher Oberland (DVZO) brachten Eisenbahn-Enthusiasten mit Familien und Partnerinnen von Bauma nach Wald. Bei Kaffee und Kuchen drehten sich die Gespräche um den Triebwagen 5, welcher hier zur Revision steht und zu besichtigen war. Weit darüber hinaus erzählten sich Hobby- und Profi-Eisenbähler voller Begeisterung Geschichten und Anekdoten über historische Züge und neue Projekte – ein ansteckendes Fieber eben. (ms)



Eisenbahngeschichte, greifbar erlebt am Bahnhof Wald. (Foto: Marcel Sandmeyer)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

25. Jahrgang November 2016

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam:

Ursula Geiger (Redaktionsleiterin),
Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber);
Karin Biedermann, Werner Brunner,
Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer,
Sylvia van Moorsel, Chrischta Ganz (agKultur),
Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Edith Rohrer, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 10/2016 (Dezember)
Montag, 14. November 2016

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen,
auch auszugsweise oder in Ausschnitten,
ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Den Garten erleben

Mit der Unterstützung des Projektes «Gartenkind» entstand dieses Frühjahr der Schülergarten Neuwies. Zum Ende der Saison feierten Kinder und ihre Eltern ein herbstlich frohes Erntedankfest.



Erntedank im Schülergarten – feiernde Kinder in den von ihnen bewirtschafteten Beeten. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Mit Gartenutensilien** und frischem Gemüse im Arm besuchte die Naturpädagogin Jela Kaufmann im Spätwinter die Walder Schulhäuser und erzählte den 1. bis 4. Klässlern vom geplanten Schülergarten. «Ich wurde von interessierten Kindern regelrecht überrannt», freut sich Kaufmann. «Alle drei projektierten Kurse waren ratzfatz ausgebucht.» Es erstaunte sie, wie gut durchmischt die Gartengruppen waren, sowohl kulturell wie auch geschlechtlich. Finanziert wurde das Programm einerseits durch die Eltern (100 Franken pro Kind und Kurs), andererseits durch das Projekt «Gartenkind», einem Pflanzprojekt für Schulhäuser.

«Ich chan usem Schuelzimmerfänschter gseh, wie d'Bohne wachsed.» (Jan, 8)

Die Schulleiterin des Neuwies, Esther Kihm, und der Hauswart, Nick Widmer, trugen das Projekt mit. Sie stellten den Raum für benötigtes Material und ein Stück braches Land hinter dem Schulhaus zur Verfügung. Etliche Gartenwerkzeuge ka-

men durch eine Spendenaktion bei der Walder Bevölkerung zusammen. Ende März startete Kaufmann gemeinsam mit der Gartenexpertin Salome Schwarzenbach den Schülergarten.

Jedes Kind betreute sein eigenes, 1,5 m² grosses Gemüsebeet und war dafür verantwortlich. «Es ging uns nicht um einen möglichst grossen Ernte-Ertrag», erläutert die Pädagogin, «sondern darum, den Kindern den Kreislauf der Natur aufzuzeigen.» Den Mädchen und Buben wurden auch eigene Entscheidungen zugemutet und überlassen. Fürsorge und Aufmerksamkeit für den eigenen Pflanzblätz waren gefordert.

«D'Sunneblueme han ich am liebschte, will mer d'Chernli chan ässe.» (Levi, 10)

Im Laufe des Gartenjahres veränderte sich das Verhalten der Kinder. «Die Scheu davor, die Finger in den Dreck zu stecken, verschwand gänzlich. Würmer waren plötzlich nicht mehr «grusig», sondern wurden als gute Boten für eine gesunde

Erde wahrgenommen. Die Kinder bauten gar ein Wurmschloss, das hat mich sehr berührt», begeistert sich Kaufmann.

Die Gartennachmittage begannen im Kreis, danach begab man sich gemeinsam zu den Beeten und beobachtete. Was hatte sich verändert? Was war besonders gut gediehen, was verfault oder gar abgefressen? Können kleine Tiere entdeckt werden? «Einige Schüler kamen sehr kopflastig und aufgeladen, für sie gab es erst mal ein «Gartenfangis» zum Austoben, um sich wieder erden zu können.»

«I dä Ärde grave und Hårdöpfel usegrüble, hani am liebschte gmacht.» (Max, 9)

Der schlechte Frühling mit Dauerregen stellte die beiden Leiterinnen Kaufmann und Schwarzenbach vor grosse Herausforderungen. Sie mussten Alternativen bieten, um die Kinder bei Laune zu halten. Eine Schnitzeljagd quer durch das Dorf, umherstreunen im Wald oder Schlammschlachten – mit Ideen konnte auch der verregneteste Nachmittag zum Naturerlebnis werden. Natürlich litten Gemüse und Blumen unter dem vielen Nass, einiges verfaulte oder wuchs kaum. «Wir mussten diese Situation annehmen, schliesslich gehört auch schlechtes Wetter dazu», blickt Kaufmann auf diese schwierige Situation zurück. Das Wertvolle an der Arbeit in den Beeten sei, den Garten bewusst zu erleben. Dieses Wissen und ihre Überzeugung nahm den beiden Frauen Stress und Frustration ab.

«Mit dä Sichle Gras schniide, han ich am kuulschte gfunde.» (Viviane, 8)

Trotz garstigem Frühling konnten die Kinder im September reichlich ernten. Kresse, Spinat, Kürbis Radieschen, Salat, Kohlrabi, Kartoffeln, Rüebli, Bohnen, Zwiebeln und vieles mehr, dazu verschiedene Blumen für die Farbenpracht. Zum Erntedankfest Mitte September luden alle Gartenkinder der drei Gruppen ihre Eltern ein. Bei wunderbar sonnigem Herbstwetter gab es Kürbissuppe, über dem Feuer gekocht, Bohnensalat und süss-saure Zucchetti, selbstredend alles aus dem Schülergarten geerntet und selber zubereitet. Noch einmal das Gartenjahr Revue passieren lassen und die Freude an der Erfahrung teilen, dass aus einer kleinen Fläche brauner Erde etwas Grosses entstehen kann.



Ärztlicher Notfalldienst

0900 144 244

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Manuelle Therapien

Naturheilpraxis KARIN WILLIAM

Tel. 055 246 38 58
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Ernst

will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

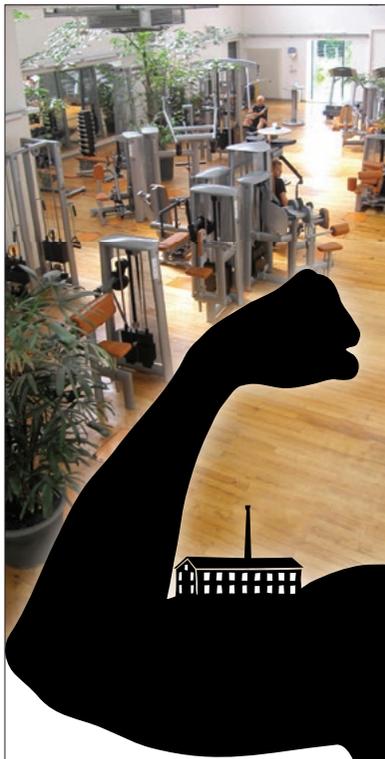
huus- verchauf

043 / 288 61 61

Die Immobilienprofis

- ✓ Verkaufsabwicklung von A - Z
- ✓ Professionelle Objektschätzung mit Lagebewertung
- ✓ Sie werden exklusiv, kompetent und persönlich betreut!
- ✓ Für nur **1%** Provision verkaufen wir Ihr Haus / Wohnung
- ✓ Sie bezahlen nur bei erfolgreichem Verkauf ein Honorar!
- ✓ Seit über 10 Jahren in Wald tätig!

Huusverkauf Wald
info@huusverchauf.ch
www.huusverchauf.ch



BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

WAJD SOLAR



Möchten nicht auch Sie Ihren Strombedarf mit Walder Sonne decken?

Reservieren Sie Ihre Solarzellen!

Während 25 Jahren finanziell vom Ertrag profitieren.

Infos bei Lukas Karrer

076 376 30 71

www.waldsolar.ch

Gutschein Solarglögg

Treffen Sie uns am Walder
Weihnachtsmarkt vom
2./3. Dezember.

Gegen Abgabe dieses Gutscheines erhalten
Sie an unserem Stand einen Solarstrom-Glühwein





Michael hilft in der Cafeteria des Zürcher Reha zentrums. (Fotos: zVg)

Sozialhilfe unternehmerisch gedacht

Vier junge Leute aus der Region Biel schnupperten im Rahmen des Sozialhilfeprojektes «Marie bewegt» während einer Woche in verschiedenen Unternehmen des Zürcher Oberlandes. In Wald durften sie bei der SKS AG in Laupen, dem EW Wald und dem Zürcher Reha zentrum einen Blick hinter die Kulissen werfen.

■ **«Ich habe viel über mich gelernt»**, meint Michael (30), aus Costa Rica stammend, am Ende dieser Aktivitätenwoche. Der Informatiker mit drei Jahren Berufserfahrung lebt seit kurzem in der Schweiz und findet es schwierig, trotz guten Englisch- und Deutschkenntnissen in diesem Beruf etwas zu finden. ««Marie bewegt» gibt mir die Chance, Erfahrungen zu sammeln, um eine Entscheidung zu treffen, das finde ich super», sagt er. «Mir hat die Bauernhofarbeit in Hinwil sehr gut gefallen. Ich liebe es, in Kontakt mit Leuten draussen zu arbeiten, und mache gerne etwas von Hand, um ein Resultat zu sehen.»

«Marie bewegt»

Wie bringt man arbeitslose, auf Sozialhilfe angewiesene junge Menschen zurück in den Arbeitsmarkt? Diese Frage beschäftigte vier Kleinunternehmer aus den Kantonen Bern und Solothurn. Soziales Engagement ohne Kostenfolgen für den

Staat, schwebte dem Team unter der Leitung von Franziska Flükiger, Hessigkofen, vor. Mit dem Pilotprojekt «Marie bewegt» (Flükigers charismatische Grossmutter hiess Marie) möchten sie junge Erwachsene nachhaltig aus der Sozialhilfe in den Arbeitsprozess zurückführen und Bewegung ins heutige Sozialhilfesystem bringen. «Sozialhilfe unternehmerisch gelebt», umschreiben sie ihr Vorhaben. Angestrebt werde eine erfolgreiche Eingliederung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Arbeitgeber.

Casting funktionierte nicht

Für die Auswahl geeigneter KandidatInnen – Verlässlichkeit und der Wille zur Übernahme von Selbstverantwortung wurden vorausgesetzt – war eine Zusammenarbeit mit den Sozialämtern der Kantone Bern und Solothurn angedacht. Die Initianten hofften, von diesen Ämtern Kandidaten vermittelt zu bekommen. Zwölf Anwärter wurden gesucht, aus denen dann nach einer Art Casting noch fünf übrig geblieben wären. Das funktionierte nicht, weil die Sozialämter nicht mitmachten. So suchte man übers Internet und mit Flyern und fand schliesslich vier Leute, die sich eigneten.

«Das Projekt hat zwar politisches Interesse geweckt, aber auch Widerstände bei den Sozialämtern hervorgerufen, die sich konkurrenziert fühlten», sagt Markus Jung von KU-Partner, Wald, der die Aktivitätenwoche im Zürcher Oberland für «Marie bewegt» organisierte und dabei auf die Unterstützung von drei Walder Unternehmen zählen durfte.

Perspektivenwechsel

«Letztlich geht es darum, Sozialhilfe effektiver zu gestalten und dabei Sozialkosten zu sparen», meint Jung. «Meine Aufgabe war es, den Jugendlichen, für die man bewusst diesen Ortswechsel inszenierte, Facetten des Lebens zu zeigen und neue Perspektiven zu eröffnen. Sie sollten verschiedenartige Menschen und Unternehmen erleben und wenn möglich etwas mitarbeiten.»

Diese Woche mit Erfahrungen in einem andern Teil des Landes war Teil der sogenannten Befähigungsphase, in der die Projektteilnehmer auf einen praktischen, drei- bis sechsmonatigen Einsatz bei einem Unternehmen vorbereitet werden, eng begleitet durch eine kompetente Gotte oder einen Götti.



Sabrina (l.) auf Station im Zürcher Reha zentrum Wald.

Praktikumsphase

Inzwischen arbeitet Michael in der Marroni-Verarbeitung, nachdem er eine Schnupperlehre im Garten- und Landschaftsbau gemacht hat, was ihm sehr gefiel. Das Team von «Marie bewegt» wird ihm nun behilflich sein, eine entsprechende Lehrstelle für 2017 zu finden. Filipe (25) möchte ein Praktikum als Fachmann Gesundheit (FAGE) oder Betreuung (FABE) machen und Sabrina (19) arbeitet Teilzeit im Verkauf eines Tabakwarengeschäfts. Für Cyril (21) konnte bisher keine Lösung gefunden werden. Noch ist vieles offen – auch bezüglich der Finanzierung – und der Wiedereingliederungsprozess nicht abgeschlossen.

Ob es mit diesem Pilotprojekt gelingt, eine Brücke zwischen Sozialhilfe und Wirtschaft zu schlagen und für alle vier eine Festanstellung zu finden, wird die Zukunft weisen.

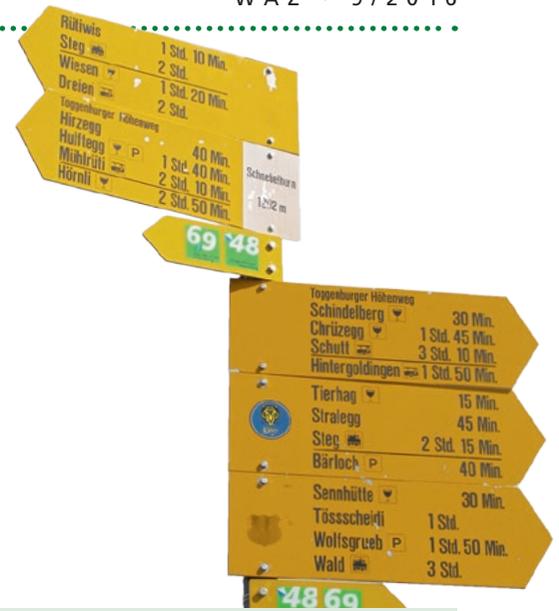
www.marie-bewegt.ch



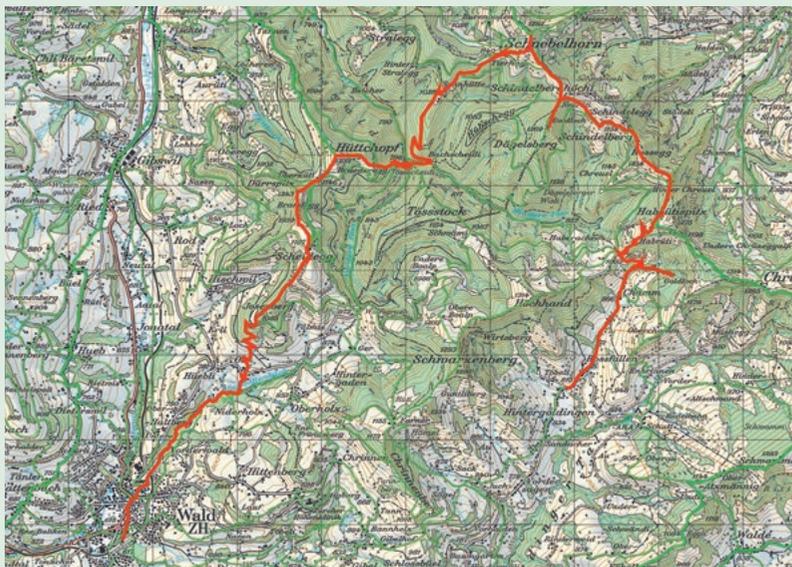
Cyril (l.) wirft einen Blick hinter die Kulissen des EW Wald.

Hoch hinauf und tief hinunter

Die Route ist anstrengend, bietet jedoch schöne Ausblicke von höchster Warte. Im steilen Gelände des Tössstockgebiets finden wir zudem sagenumwobene Goldgruben.



Länge: 19,45 km ↗ 1239 m ↘ 1438 m min./max. Höhe über Meer: 617 m/1291 m Wanderzeit: 7 Std 13 Min



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM160025)



SchweizMobil

■ **Wir fahren ins Goldinger Tal.** «Sonne Hintergoldingen» heisst die Postautohaltestelle, von wo nach eineinviertel Kilometern auf Asphalt im Chamm der Aufstieg zur Hand beginnt. Bald nach dem ersten Weidetor verlassen wir die Kiesstrasse

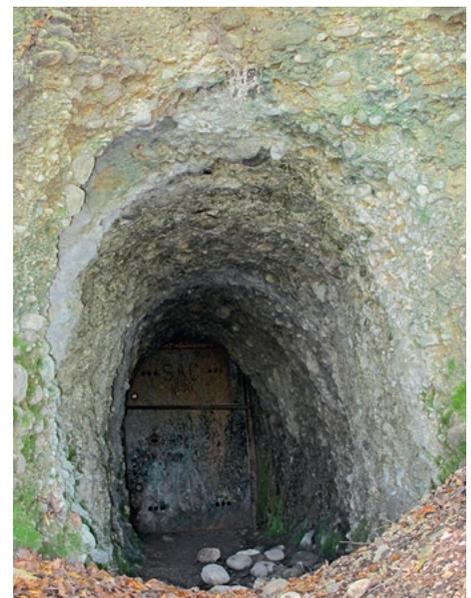
nach rechts und folgen dem Bach. «Zum Goldloch» zeigt der Wegweiser an. Immer steiler führt der Pfad durch ein Tobel hinauf zu einem Giessen, einer Nagelfluhwand mit Wasserrinnsal auf 1020 m über Meer. Hier befindet sich der Eingang zur Höhle.

Die Venediger im Goldloch

Auf schlickigem Lehm Boden gebückt hineingehend, finden wir im Schein der Taschenlampe bald eine Verzweigung nach links. Der Hauptstollen ist 60 Meter lang. Wir wollen uns heute



Das Gold- oder Isaraloch birgt Geheimnisse. Die Venediger gruben hier nach glitzerndem Gestein. (Fotos: Marcel Sandmeyer)



Stollen am Dägelsberg: Über Leitern hinunter zu Gold oder Silber?



Schnebelhorn – das Höchste, was wir in unserem Kanton erreichen können.

nicht weiter hinein wagen, andere Ziele warten. Ums Jahr 1770 sollen hier täglich bis zu sechs Bergarbeiter nach Gold gesucht haben, erzählen sagenhafte Geschichten. Die schwarzhaarigen Typen wurden Venediger genannt. Sie trieben angeblich ein geheimnisvolles Leben in den Höhlen. Nach dem Abstieg sind wir 40 Minuten später zurück auf unserer Route Richtung Hand. Dort treffen fünf Wege zusammen. Der steilste – unsere Wahl – führt zur Alp Habrüti hoch, weil wir lieber im natürlichen Gelände statt auf der Fahrstrasse zum Chreuel und Schindelberg gehen. Herbstliche Nebelschwaden ziehen von den Tälern herauf, blauer Himmel grüsst von oben. Noch blühen bunte Blumen auf den verlassenenen Weiden. Zwei azurblaue Schmetterlinge balzen in der Sonne. Vom Grat am Schindelberg schweift der Blick in den Nachbarkanton, nach Libingen hinunter.

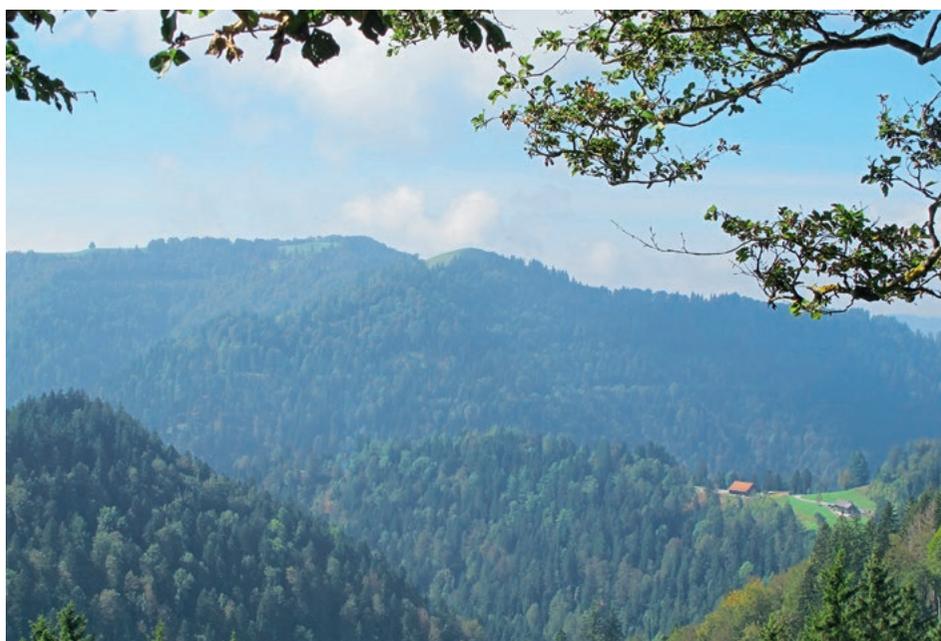
Das Goldloch am Dägelsberg

Vom Goldlochfieber gepackt, weichen wir bei Neurüti erneut von der Route ab Richtung Dägelsberg. Unvermittelt steht eine Gämse auf

dem Pfad. Wir schauen uns gegenseitig verblüfft an. Das noch junge Tier verschwindet im Gebüsch, bevor die Kamera schussbereit ist. Gämsen sind im Tössstockgebiet heimisch und geschützt.

Statt des Aufstiegs über den Grat, wählen wir bald den unscheinbaren Pfad in die Ostflanke und stehen an seinem Ende vor dem nächsten Goldloch. Auch hier sollen die Venediger herumgestrichen sein. Sie gaben an, nach Eisen zu suchen, hatten jedoch die Absicht, Gold und Silber zu gewinnen. In Säcklein sollen sie glänzende Steinchen fortgetragen haben. Über die Ausbeute ist nichts bekannt.

Kurz nach dem Stolleneingang versperrt eine Eisentüre den Weiterweg. Das Goldloch kann auf eigenes Risiko besucht werden, den Schlüssel dazu können sich Höhlenforschende im Bergrestaurant Tierhag oder in der Sennhütte Strahlegg ausleihen. Hinter dem Tor gelangt man nach wenigen Metern über eine Leiter zum ersten Schacht und durch einen Stollen zur zweiten Leiter. Doch wir wollen an der Sonne wandern, statt in finstere, nasse Löcher zu kriechen.



Über den tiefen Einschnitten der Töss winken die weiteren Ziele Hüttchopf und Alp Scheidegg.

Auf dem Schnebelhorn

Immer steiler führt der Weg zum Schnebelhorn hoch. Der Grenzstein auf dem Gipfel erinnert uns daran, dass wir den höchsten Berg unseres Kantons, über welchen der Zürcher Oberländer und der Toggenburger Höhenweg führt, mit den Sankt Gallern teilen. Rotmilane kreisen in der frischen Herbstluft. Der Blick schweift über dunkle Nadelwälder nach Südosten hinüber zu den Gipfeln oberhalb Wald. Dazwischen liegt, 500 Höhenmeter tiefer, der Einschnitt der Töss. Am Tierhag und der Sennhütte vorbei führt der Weg über die Würzenegg tief hinab.

Steil hinunter und wieder hinauf

Macht der Name Tössscheidi Sinn? Hier vereinigen sich die Hintere und die Vordere Töss. Wäre da nicht «Tösshochzeit» angebracht? Wie dem auch sei, gleich führt der exponierte Pfad sehr steil nach Hinterhessen hoch und weiter zur Bruederegg und auf den Hüttchopf. Von hier schweift der Blick zurück zur Schnebelhornkulisse. – Nach dem Abstieg ins Überzütt folgt der letzte, steile Aufstieg auf die Brandegg. Auf der Alp Scheidegg wärmt die Abendsonne, bunte Gleitschirme schweben im Aufwind. Für den Abstieg würde auch der Hirschwilgrat locken, doch direkter geht's über den Josenberg hinunter zur Oh und durchs Sagenraintobel zurück ins Dorf.

Marcel Sandmeyer ▲▲

Serie «Wanderungen»

Vor unserer Haustüre liegt ein Wanderparadies. Wer sich gerne in der Natur bewegt, braucht nur die Schuhe zu schnüren und loszulaufen. Wohin? Das verrät Ihnen die WAZ jeden Monat neu. Bisher erschienen:

- Auf grossen Sohlen (WAZ 1 / 16)
- Gegen oder für das Fernweh (WAZ 2 / 16)
- Dorfwanderung (WAZ 3 / 16)
- Von Weiher zu Weiher (WAZ 4 / 16)
- Sagenrain und sagenhaft (WAZ 5 / 16)
- Auf die sanfte Tour (WAZ 6 / 16)
- Von Wald nach Walde (WAZ 7 / 16)
- Abseits des Verkehrsstroms (WAZ 8 / 16)



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Einladung zum Tag der offenen Tür *Eröffnung Trainingsbereich mit eGym Zirkel*



Jan's Physio und Sport Reha
Samstag 5. November 2016
10:30 bis 17:00 Uhr
Apéro
Bachtelstrasse 32; 8636 Wald
wir freuen uns auf ihren Besuch
Jan & Ursula Vis
www.physiotherapie-wald.ch

8 Elektronische Kraftgeräte
Automatische Geräteeinstellung
Touchdisplay mit Trainingsinstruktionen
Innovative, schnelle (15') Trainingsmethode
Immer optimal eingestellter Trainingswiderstand

Vorstellung 3 Phasen Rücken Training

Testen sie bei uns unverbindlich:

Flexchair bequemer sitzen • VelDon®
BECKENBODENTRAINER
eGym

**Delikatess-
Fleischkäse**
zum selber Backen, 100 g Fr. 1.80



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

KuRzum
Kleinmaschinen

- Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
- **HANSA/FLEX** - Hydr.-Schlauchservice
- **Atlas Copco** - Handelspartner

Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch



praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch



Neu: Grippeimpfung durch Bruno Rüegg Apotheker FPH

Fähigkeitsausweis FPH Impfen und Blutentnahme

Impfdaten in der APODRO Apotheke Wald ohne Voranmeldung:
Sa, 12.11.16; 13.00 - 16.00 Uhr • Fr, 18.11.16; 14.00 - 18.00 Uhr

Weitere Impfstage in den APODRO Apotheken Rüti, Hinwil, Greifen-see finden Sie auf www.apodro.ch oder per Telefon 055 555 33 33.

www.apodro.ch

APODRO
Apotheken • Drogerien

Schnyder
MODEHAUS

Damen- & Herrenmode, Bahnhofstrasse 30, 8636 Wald (ZH),
055 246 67 80, Di.-Fr. 9-12.00 Uhr und 13-18.30 Uhr, Sa. 9-17.00 Uhr
Modeinfos & Events unter www.schnydermode.ch



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

**Donnerstag ist
St★rn★nt★g!**
Natürlicherweise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info **NATURLADE WALD**

ewWALD
Strom - Installationen - Anlagen

Einfach mehr **Ökostrom** von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch Einfach mehr von hier.



Mit Leckerli ist Pöstlerin Marianne Litschi bei Bordeaux Dogge Lucy immer willkommen. (Foto: Edith Rohrer)

Hundeversteher im Vorteil

Hunde mögen keine Briefträger – ein Mythos? Was erleben Walder Postboten bei ihrer Arbeit mit Bello und Co.?

■ **Für einige Hunde** ist es wohl schwer zu verstehen, dass trotz ihres lautstarken Gebells und der Drohgebärden fast täglich graue Zweibeiner mit gelben Fahrzeugen in ihr Revier eindringen. «Die kapierten es wohl nie! Vielleicht muss ich mal nachfassen», könnte da aus Hundesicht eine logische Schlussfolgerung sein. Zum Glück sind auf den sechzehn Walder Zustellungen nur wenige Hunde derart auf Krawall gebürstet. Meistens können die Pöstler unbehelligt ihre Arbeit erledigen. Als vertrauensbildende Massnahme haben viele immer ein paar Hundeguetzli parat.

Risiko minimiert

Gemäss Post-Mediensprecher Richard Pfister achtet die Post das Risiko eines Hundebisses, im Verhältnis zu anderen Unfallursachen bei der Zu-

stellung (zum Beispiel Stürze), als mässig. Dennoch gab es in Wald einige Zwischenfälle.

Rahel Jenni arbeitet seit 26 Jahren als Zustellerin und wurde zwei Mal gebissen. «Es war beidesmal der gleiche Hund, ein Sheltie. Völlig unerwartet kam er hinter dem Auto hervor. Das erste Mal erwischte er mich am Knie, beim nächsten Mal am Gesäss. Zum Glück gab es nur blutende Abdrücke und blaue Flecken.» Aber seither fahre sie dort rückwärts an den Briefkasten und werfe die Post durchs Autofenster ein. Bei Einschreiben hupe sie und falls niemand reagiere, schreibe sie einen Abholzettel.

Schlechte Manieren

Auch Pöstlerin Marianne Litschi hatte kürzlich eine unangenehme Hundebegegnung. Beim Postverteilen vor einem Mehrfamilienhaus sprach sie

kurz mit einer Bewohnerin. Ohne Vorwarnung biss sie deren Chihuahua in die Hose. «Der hat es richtig ernst gemeint», versichert sie. «Wäre der Stoff nicht so dick gewesen, hätte er bestimmt meine Wade erwischt.» Was Litschi dabei verwunderte: Die Hundebesitzerin stand direkt daneben und habe weder eingegriffen noch habe sie sich für den Vorfall entschuldigt. Dies sei aber ein Einzelfall, grundsätzlich habe sie einen guten Draht zu Hunden.

Tierisch gutes Verhältnis

«Ohne die Hunde auf meiner Tour würde mir was fehlen», meint Kurt Widmer. Er ist seit vierzig Jahren Pöstler. Die ersten zwanzig Jahre arbeitete er in Zürich. «Damals hatte ich panische Angst vor Hunden.» Seit er in Wald die Post austrägt, sei sie allmählich verschwunden und jetzt zähle er viele Hunde zu seinen Freunden. «Das liegt nicht nur an den Hundeguetzli. Mit einigen der Vierbeiner habe ich richtige Rituale, die hören das Auto schon von weitem. Dann warten sie auf ein paar nette Worte und ein bisschen Gekraule, mehr braucht es nicht für ein gutes Verhältnis zwischen uns.»

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Umgang mit Hunden

(Auszug aus der Broschüre «Sicherheit am Arbeitsplatz – Richtiges Verhalten bei PostMail Zustellung» der Post Medienstelle)

Ein Hund nimmt Sie nur als Gefahr wahr, wenn er sich bedroht fühlt.

Tipps:

- Vermeiden Sie hektische Bewegungen.
- Rennen Sie nicht weg, denn dies weckt den Verfolgungstrieb des Hundes. Wer ruhig stehen bleibt, wird für das Tier uninteressant und wird höchstens noch beschnuppert.
- Machen Sie sich früh genug beim Besitzer bemerkbar, damit dieser Zeit zum Reagieren hat.
- Nähern Sie sich dem Tier seitlich und nicht von vorne oder hinten.
- Ignorieren Sie das Tier und richten Sie Ihren Blick weg von ihm.

Diese Regeln sollten nicht nur Pöstler beherzigen (Anmerkung der Redaktion).



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 26. November 2016 ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Skiclub am Bachtel (Tel. 079 615 99 81)

Fliegen von der Scheidegg

Vor vierzig Jahren, im Oktober 1976, gründeten Piloten auf der Alp Scheidegg den Delta Club Zürcher Oberland (DCZO). Doch die Geschichte der Fliegerei auf dem Walder Hausberg ist wesentlich älter.

■ **Es war ein typisches DCZO-Fest** zum runden Jubiläum: Statt grosser Worte ein unkompliziertes Zusammensein, bei dem es an nichts fehlte. Auch nicht an bunten Gleitschirmen aus den Pionierzeiten, welche einige Unentwegte mittels schnellem Rennen und unter viel Gelächter aufzogen. Oberhalb des Startgeländes hatten die guten Geister des Clubs ein Zelt aufgebaut und alles hergerichtet. Gut, dass es das Wetter erlaubte, dieses Fest hier, an der Wiege der Oberländer Fliegerei, zu feiern. Der romantische Sonnenuntergang setzte dann noch das Tüpfelchen auf das i.

In die Luft katapultiert

Schon vor dem zweiten Weltkrieg wussten Modell- und Segelflieger, dass an der Scheidegg sehr gute Segelflugbedingungen anzutreffen sind – bessere als am damals bestehenden Startplatz auf der Hochwacht bei Orn, am Bachtel. Gustav Hessel aus Wald flog erstmals 1935 mit seinem «Moswey» an der Scheidegg. Mit ihm waren die Gebrüder Müller, welche in Wald Segelflugzeuge bauten.

Noch während des Kriegs wurde 1943 die Segelfluggruppe Zürcher Oberland gegründet und ab dem Frühling 1945 war der Fliegerei von der Scheidegg eine intensive, wenn auch kurze Zeit beschieden. Die enthusiastischen Piloten errichteten einen Hangar. Erfolgten die ersten

Starts noch per Gummiseil, wurde schon bald eine Katapult-Vorrichtung konstruiert: Ein Turm mit einem Fallgewicht von 1200 Kilogramm und einer Fallhöhe von elf Metern lieferte die Energie für den Start. Gelandet wurde im Fischenthaler Ried – manchmal sogar wieder oben auf der Scheidegg (heutige FliegerInnen sprechen von «Top-Landungen»). Das Sommerlager 1945 in Zahlen: 19 Piloten / 12 Flugzeuge / 43 Starts / Totalflugzeit 73 Stunden.

Trotz solcher Erfolge stellten die Flieger den Betrieb schon 1948 wieder ein – die Starts vom Berg waren zu aufwendig. Geflogen wurde fortan bei Hittnau und ab 1953 von der Speck, Fehraltorf.

Wie ein Vogel

Bis in die frühen Siebzigerjahre gehörte die Scheidegg den Modellfliegern. Dann tauchten die ersten Hängegleiter auf. Die junge, damals noch unreglementierte Sportart erforderte, was auch die ersten Segelflieger benötigt hatten: Ein Startgelände am Hang. Es war die Renaissance der Scheidegg.

Bernhard Sutter aus Wald war ein Deltaflieger der ersten Stunde. Ja, sagt er, es sei abenteuerlich gewesen, ohne Ausbildung (ein Brevet wurde erst später verlangt) und ohne Notschirm über die Kuhweglein loszupreschen, sich in die Luft zu stürzen, um kurz darauf so eine Art kontrollierten



Delta-Wettbewerb auf der Scheidegg in den 70er Jahren. (Foto: zVg)

Absturz (die Landung) einzuleiten. Ein grossartiges Gefühl sei es gewesen, frei zu schweben, ohne eine Kabine, ohne Lärm. Nichts als Luft um sich herum. Wie ein Vogel.

Als 1976 der Deltaclub gegründet wurde, war Sutter mit von der Partie. «Der Club war nötig, um dem Wildwuchs an der Scheidegg Einhalt zu gebieten.» Er selber hörte mit dem Fliegen familienbedingt bald auf. Doch seinen Delta hat er noch immer – «den gebe ich nicht weg!»

Vom Deltasegler zum Gleitschirm

Zwar heisst der Club noch immer «Deltaclub», aber dies ist eher nostalgisch bedingt. Die Gleitschirme haben den Deltas längst den Rang abgelaufen. Unter den gegenwärtig 260 Mitgliedern (Frauen sind rar) finden sich nur noch etwa zehn aktive Deltisten.

Eindrücklich ist die Entwicklung, welche die «fliegenden Matratzen» durchlaufen haben. Mit den Geräten aus den Anfängen waren die Hüpfen wegen des bescheidenen Gleitwinkels kurz und nur bei günstigen Windverhältnissen möglich. Heute sind Flüge von mehreren Stunden Dauer und Distanzen von hundert Kilometern oder mehr ab der Scheidegg gang und gäbe.

Der Club ist weiterhin nötig: Für Absprachen mit der Alpgenossenschaft und den Landwirten, für einen geordneten Betrieb, für den Erhalt des Fluggebietes, welches durch Einschränkungen der Militär- und Zivilluftfahrt gefährdet ist. Und sicher nicht zuletzt, um miteinander Feste zu feiern!

Osterlager 1945, Gummiseilstart auf der Scheidegg. (Foto: zVg)



Was einheimischen PilotInnen die Fliegerei an der Scheidegg bedeutet:



**Cornelia Ruppert
(44) aus Wald**

«Die Scheidegg ist für mich Ort der Stille, der Freude und des Genusses. Ich durfte bis jetzt unzählige wunderbare Stunden meines Fliegerlebens von diesem soooo schönen Hügel geniessen.» (Fliegt seit 1995 an der Scheidegg, seit 2011 auch mit dem Archaeopteryx, dem High-End-Gleitflugzeug aus Wald.)



**Thomas Letsch
(54) aus Wald**

«Als Ausgleich zur täglichen Arbeit genieße ich das Flugerlebnis in unserer wunderschönen Natur und die Freiheit in der dritten Dimension.» (Fliegt seit 1989 an der Scheidegg.)



**Jaco Smit, (46)
aus Wald**

«Was gibt es Schöneres, als von meinem Hausberg am frühen Morgen mit dem Gleitschirm zu starten und aus der Vogelschau meine engste Heimat zu überblicken? Das ist für mich Genuss und Freiheit, welche ohne die Nähe der Scheidegg gar nicht realisierbar wäre. Darum habe ich auch das Amt als Vizepräsident im DCZO angenommen: um im Verein Verantwortung zu übernehmen.» (Fliegt seit 2003 an der Scheidegg.)



**Jakob Kunz (54)
vom Vorderen
Sennenberg**

«Als Ausgleich zur täglichen Arbeit genieße ich das Flugerlebnis in unserer wunderschönen Natur und die Freiheit in der dritten Dimension.» (Fliegt seit 2001 an der Scheidegg.)



**Werner «Brandi»
Brandenberger (68)
aus Goldingen**

«Ich war einer der drei Freunde, die als Erste mit dem Delta von der Scheidegg geflogen sind. Es hat mein Leben verändert: vom Banker zum Vogel.» (Fliegt seit 1975 an der Scheidegg.)



**Alexandra Kroll
(43) aus Dürnten**

«Da ich in Wald arbeite, bedeutet die Scheidegg für mich Erholung. Ich kann nach der Arbeit beim Fliegen vieles unter mir lassen; die Sorgen werden kleiner und kleiner.» (Fliegt seit 2007 an der Scheidegg.)



**David Gnehm (53)
aus Laupen**

«Mit meinem ersten Gleitschirm, den ich 1988 bei «Brandi» kaufte, konnte ich bei guten Windverhältnissen von der Unteren Scheidegg bis ins Gheist fliegen. Die kurzen Flüge mit zwei bis drei Vollkreisen waren sehr aufregend und wunderschön. Heute fliege ich oft hoch über meinen Wohnort Laupen hinweg weiter ins Toggenburg oder in den Kanton Schwyz. Moderne Gleitschirme erlauben es mir, während Stunden zusammen mit Greifvögeln, Segelfliegern oder anderen Gleitschirmpiloten grosse Gebiete zu erfliegen.» (Flog zum ersten Mal 1975 mit seinem Delta-Eigenbau am Narenhügel und fliegt seit 1989 an der Scheidegg.)



**Jürg Bass (50)
aus Wald**

«Egal, ob es einen Flug gibt oder nicht, die Scheidegg ist für mich einfach ein wunderschöner Ort. Die Fliegerei hat sich sehr verändert im Lauf der Zeit: Früher waren die Gleitschirme schlecht und die Flugräume super, heute ist es genau umgekehrt.» (Fliegt seit 1988 an der Scheidegg.)

Alles Gute den Jubilaren!

Seit Jahren werden in Wald alle über 85-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner sowie die jubelnden Ehepaare zu einem geselligen Sonntagnachmittag eingeladen. So sassen die Gäste auch dieses Jahr bei musikalischer Unterhaltung, Kaffee und Kuchen zusammen. Dem Ehepaar Roth durfte zur Eisernen Hochzeit, dem Ehepaar Junker zur Diamantenen und dem Ehepaar Manser zur Goldenen Hochzeit je ein Blumenstraus überreicht werden. Gratuliert wurde auch den ältesten anwesenden Jubilaren: Mathilde Lüthi (100-jährig), Hedwig Ployer (98), Barbara Ziegler (95), Josef Zanfrini (99), Walter Roth (95) sowie Heinrich Wicki (93).



Auf einem Bild vereint: Die Jubilare des Jahres 2016. (Fotos: zVg)

Hundesteuer schlägt auf

Die Hundesteuer beträgt seit Januar 2015 120 Franken. Früher betrug sie viele Jahre lang lediglich 100 Franken pro Hund. Die Steuer deckt die tatsächlichen Aufwendungen, welche die Anschaffung und die Bewirtschaftung der Robidog-Boxen, der Hundekotbeutel und des übrigen Materials sowie der Personalaufwand verursacht, bei weitem nicht. Der Gemeinderat erhöht deshalb die Hundesteuer mit Wirkung ab 1. Januar 2017 auf 150 Franken pro Hund. Zum Vergleich: Im Bezirk Hinwil betragen die Hundesteuern aktuell zwischen 150 und 180 Franken.

Gemeindeversammlung steht an

Neben drei Einbürgerungsgesuchen weist die Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2016 vier Sachgeschäfte auf. Die Anträge werden im Flugblatt zur Gemeindeversammlung, welches dieser WAZ-Ausgabe beiliegt, näher vorgestellt.

Goldmedaille für Wald

Der Trägerverein Energiestadt hat die Gemeinde zum ersten Mal mit dem Label «Energiestadt GOLD» ausgezeichnet. Die Gold-Auszeichnung erhalten Energiestädte, die 75 Prozent der Massnahmen des beim Zertifizierungsverfahren erstellten Katalogs beschlossen oder umgesetzt haben. Wald hat dieses Ziel mit 77 Prozent erreicht. Mit der höchsten Auszeichnung krönen Energiestädte ihr Engagement für eine nachhaltige Energiezukunft. Der Trägerverein stellte fest, dass Wald ZH unter anderem bei der Produktion von Strom und Wärme aus erneuerbaren, einheimischen Energieträgern Bemerkenswertes geleistet hat:

- Auf dem Gemeindegebiet gibt es verschiedene grosse Holzwärmeverbände. Der Wärmeverbund Burg-Chüeweid wurde 2014 in Betrieb genommen. 2015 genehmigte die Walder Bevölkerung die Sanierung des Hallenbads. Die neue Heizung wird nicht nur Wärme für das Hallenbad liefern, sondern auch für die Haushalte in dessen Umgebung.
- Die Gemeinde beteiligte sich an der Gründung des Vereins WaldSolar. Dieser motivierte die Walder Bevölkerung erfolgreich, sich an der Photovoltaikanlage auf dem Schulhausdach Neuwies zu beteiligen. Bereits wurden über 400 Quadratmeter Solarfläche vermittelt.
- Die EW Wald AG ist ein selbständiges Unternehmen im Eigentum der Gemeinde Wald. Als Standardprodukt beziehen die örtlichen Haushalte Naturstrom aus Wasserkraft (75 Prozent), Windenergie (17 Prozent) und der Kehrlichtverbrennung (8 Prozent). Die Gemeinde Wald sowie neun von zehn Kunden decken ihren Strombedarf vollumfänglich mit erneuerbaren Energien.

Neben Wald ZH haben sechs weitere Gemeinden die Gold-Auszeichnung erhalten, womit die Schweiz nun 41 «Gold-Städte» und insgesamt 406 Energiestädte zählt.



Eine Delegation des Walder «Energiestadtteams» nimmt das Label «Energiestadt GOLD» entgegen.

Schulpflege: zweiter Wahlgang

Ein Mitglied der Schulpflege ist nach dem Wahlgang vom 25. September vakant geblieben, so dass es am 27. November zu einem zweiten Wahlgang kommt. Es treten noch folgende Kandidaten an:



Doris Okle Jaeggi, geb. 1971, Pflegefachfrau HF, Beizistrasse 3, Grüne



Christian Schmid, geb. 1972, Filialleiter Postfinance, Sozialversicherungsfachmann mit eidg. FA, Sennenbergstrasse 6, FDP

Reichhaltige Infoveranstaltung

Der Gemeinderat lädt zu einer Informationsveranstaltung zu den Themen Schulraumplanung und Machbarkeitsstudie Sportanlage Neuhaus ein. Die Veranstaltung ist auf Mittwoch, 23. November 2016, um 20 Uhr, im Schwertsaal Wald terminiert. Im Vorfeld dazu werden ab 19 Uhr zwei Neuerungen vorgestellt: Die interaktive Chronik der Gemeinde sowie der von den Walder Amateurfilmern realisierte neue Porträtfilm. Eine detaillierte Einladung liegt dieser WAZ-Ausgabe bei.

Schulabteilung mit neuer Leitung



Rita Hüppi leitet neu die Verwaltungsabteilung Schule.

Rita Hüppi heisst die neue Leiterin der Abteilung Schule der Gemeinde Wald ZH. Die diplomierte Schulverwaltungsleiterin mit mehrjähriger Erfahrung bei der Schule Wald als Assistentin der Schulleitung Burg hat die Stelle am 1. November 2016 angetreten. Herzlich willkommen im Team der Gemeindeverwaltung!

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Schulbildung ist Integration

Seit Februar und Mai 2016 wohnen in Wald und Laupen vier Flüchtlings-Familien mit zwölf Kindern im Schulalter. Die Familien kommen aus Afghanistan, Syrien und Eritrea. Die ersten Monate verbrachten sie alle im Durchgangszentrum Embrach.



Schulbeginn nach den Herbstferien im Schulhaus Binzhof. (Foto: Katrin Biedermann)

■ **Im Binzhof-Schulhaus** wird ab November eine DaZ-Aufnahmeklasse (DaZ = Deutsch als Zweitsprache) für alle ausländischen Schulkinder starten. Ernst Eichmüller, Schulleiter, und Thomas Mantel, Sozialpädagogin, haben der WAZ erläutert, was in der Integration aller ausländischen Kinder und deren Familien ganz wichtig sein wird: «Wie würden wir uns fühlen in einem uns unbekanntem Kulturkreis? Wie möchten wir empfangen und aufgenommen werden? Was würde uns das Einleben erleichtern?» Mit dieser Fragestellung möchten Eichmüller und Mantel die Integration in der neuen DaZ-Aufnahmeklasse angehen.

System alt und neu

Im Moment steht die Schule Wald an einem Wendepunkt. Den DaZ-Anfangsunterricht gibt es so nicht mehr. Er galt als Unterstützung der fremdsprachigen Kinder und Jugendlichen, die

deutsche Sprache zu erlernen. Für zwei Stunden täglich trafen sich diese Schulkinder aus der Gemeinde Wald zum Deutschunterricht in einem Schulhaus. Über Jahre hinweg waren es vorwiegend Kinder aus europäischen Ländern. Die Schrift und die Kultur waren nicht fremd. Dieser DaZ-Anfangsunterricht hatte seine Richtigkeit. Inzwischen hat sich die Situation geändert. Eine andere Herausforderung stellt sich der Schule Wald: Es kommen Flüchtlinge aus anderen Kulturen zu uns.

In der DaZ-Aufnahmeklasse werden die ausländischen Kinder zuerst unser Alphabet kennen lernen und die deutsche Sprache erlernen müssen. Ihrem Tempo und ihrem Wissensstand entsprechend lernen sie auch den Schulstoff des Kantons Zürich. Mit der Zeit besuchen die Schüler gemäss ihren Fortschritten die zukünftigen Regelklassen und nehmen je länger je mehr

an deren Unterricht teil. Nach ungefähr einem Jahr wird die Einführung abgeschlossen sein und der Übertritt in ihre Klassen kann erfolgen. Der Schulweg in ein anderes, näher gelegenes Schulhaus kann mit Kameraden gemeinsam zurückgelegt werden.

Schulhaus-Kultur

Von zentraler Bedeutung ist für Eichmüller und Mantel die gelebte Schulhaus-Kultur. «Eine Herausforderung wird sein, wenn Missverständnisse in den Schulalltag einzufließen drohen wegen ethnischer Unterschiede und Konflikte unter den Flüchtlingsfamilien oder Kinder einander zu plagen beginnen wegen ihrer Andersartigkeit. Alle Migrantenfamilien wollen ernst genommen werden. Sie sollen aber auch verstehen lernen, was für uns ein friedliches Miteinander bedeutet.» Gemeinsam werde an den runden Tisch gesessen und alle Beteiligten würden sozialpädagogisch betreut. «Integration und Akzeptanz beginnt dann, wenn sich alle angenommen und verstanden fühlen.»

Wie möchten wir empfangen werden in einer uns fremden Welt und fremden Schule? Ein «Herzlich willkommen», gesprochen in ihrer Muttersprache, sei es Farsi, Arabisch oder Tigrinya, kann ein erstes Hindernis überwinden. Ein Dolmetscher, der auch die Kultur der Familie kennt, wird Kinder und Familien während der Zeit der Integration begleiten. Er ist da und übersetzt alles simultan. Er wird zusammen mit dem Schulleiter und dem Sozialpädagogen den Eltern alle wichtigen Informationen über den Schulalltag, den Schulweg, über die Turnstunden und den Schwimmunterricht mitteilen.

«Nach einer ersten Woche laden wir die Eltern wieder ein», erklären die beiden Lehrer. «Der Dolmetscher ist mit dabei. Es werden Fragen beantwortet und Unsicherheiten geklärt.» Eichmüller informiert über den rechtlichen Teil der Schule; Mantel übernimmt den Part der sozialen Aspekte im Schulalltag. «Ganz wichtig ist, dass die Eltern auch die Möglichkeit haben, über sich zu erzählen. Wer sie sind, woher sie kommen, warum und wie sie geflüchtet sind, über ihre Ängste, Nöte und Freuden.» Je mehr die Lehrpersonen erfahren würden, umso besser könnten sie verstehen und agieren. Für alle Beteiligten sei es wichtig, Vertrauen zueinander aufzubauen.

Katrin Biedermann ▲▲▲

K
Kathie Weber

Grosser rice-Becher-Wettbewerb!
Kommen Sie jetzt zum Mitmachen vorbei!

Bahnhofstr. 13
8636 WALD

GRATIS-KINO WALD
BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch
16. November 2016
16.30 h

...ein feines Filmerlebnis für Kinder
92 Minuten, keine Altersbeschränkung
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

KU-Partner
Kleinunternehmen
erhalten & entwickeln

Erste Beratung kostenlos.
Aber nicht wertlos.
Anruf oder Mail genügt.

Unternehmensberatung
Unternehmenscoaching
Unternehmensentwicklung
Unternehmensführung

Egal wie man es nennt.
Die Dinge sollen laufen.
Wir sind für Sie da!

KU-Partner GmbH
044 211 46 46
www.ku-partner.ch
mail@ku-partner.ch *Für Sie da!*

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpunktstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

ROLF LANGE
Innendekoration/Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

Wald ZH

**ROMANE
KRIMIS
BIOGRAPHIEN**
...lesen, lesen, lesen...

**Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek**

Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**ENERGIE
SPAREN**

Isolationsfenster von
Schraner.
Seit über 90 Jahren.

**Fenster
schraner**

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

SGW

De Samichlaus chunt!
Die Anmeldeformulare der
Samichlaus-Gesellschaft Wald
sind erhältlich:

In Wald: Molkerei Neff
Café Konditorei
Voland
Apotheke Wald

In Laupen: Café Konditorei
Voland

Im Internet: www.chlaus.ch
samichlaus-wald@gmx.ch

Weitere Auskünfte:
M. Peloso Tel. 055 240 64 01

**Anmeldeschluss:
26. November 2016**

Inseratespender:
P. Grütter, Schreinerei,
GmbH, Laupen ZH

Verhärtete Fronten

Beide Parteien wollen den Skibetrieb im Oberholz erhalten, aber eine Einigung im Streit zwischen der IG/AG Skilift Oberholz-Farner und dem Landwirt Gottfried Oberholzer ist nicht in Sicht.

■ **Was Oberholzer sagt**, gibt zu denken: «Solange dieser Vorstand bei der IG das Sagen hat, wird für mich eine aussergerichtliche Einigung fast unmöglich wegen privater Interessen.» Was ist im Oberholz bloss passiert, dass die Fronten um den Skiliftbetrieb so verhärtet sind?

Geldforderungen

Für Oberholzer begann der Streit im April 2007. Die Wiesen – eigene und Pachtland – waren bereits mit Mist gedüngt, als es nach Saisonschluss über Ostern zu schneien begann. Trotz seiner Bitte, es nicht zu tun, präparierte die Interessengemeinschaft (IG) Oberholz-Farner die Piste mit dem schweren Pistenbully. Oberholzer hätte verstanden, wäre nur ein Teil der Piste für die wenigen, zu erwartenden Skifahrer präpariert worden.

Dass Geld vorhanden war, merkte Oberholzer, einst selbst Mitglied der IG, an den Versammlungen: «Ich habe immer alles gratis gegeben, das Land, den Parkplatz, alles. Jetzt wollte ich aber für meine Aufwände entschädigt werden, wenn die Verantwortlichen der IG schon keine Rücksicht nehmen.» Er verlangte einen vierstelligen Betrag als Entschädigung für die Benutzung seiner Wiese und die damit verbundene Durchfahrt. Auf seine Forderung habe er jedoch nie eine Antwort erhalten. Im folgenden Winter bekam er den Bescheid, dass die IG seine Wiese nicht mehr als Parkplatz beanspruche.

Gerangel um die Pacht

2010 übernahm eine Gruppe um Kurt Schaufelberger das Aktienpaket der Erbgemeinschaft Hess und kam auf Oberholzer zu. Es ging nochmals um den Parkplatz auf Oberholzers Land und den Pachtvertrag, den man als Druckmittel nutzte. Man gab ihm zu verstehen, es gäbe Interessenten für das Land, die bereit wären, mehr als das Doppelte zu zahlen. Oberholzer spürte, dass man ihn einschüchtern wollte, und beauftragte seinen Betriebsberater, den Pachtwert neu zu berechnen, was einen tieferen Betrag ergab, als bisher verrechnet worden war. Dies wollte Oberholzer mit dem Betriebsberater und Vertretern

der AG bereden. Dabei kreuzte einer der AG-Verantwortlichen mit einem Anwalt auf. «Da wusste ich, jetzt läuft es nicht mehr sauber und wir konnten uns nicht auf einen Vertrag einigen», sagt der Landwirt.

Auf 2014 wurde ihm die Pacht des Wieslandes und der Scheune gekündigt. Nun wollte Oberholzer eine jährlich wiederkehrende, fixe Entschädigung für die Benützung seines Landes. Schützenhilfe erhielt er von Alex Pfiffner, einem neutralen landwirtschaftlichen Berater und Agro-Treuhänder, der auf «Skipistenschäden und deren Entschädigungen» spezialisiert ist. Dieser kritisierte in einem Schreiben das Auftreten der IG-Verantwortlichen und beanstandete, dass die «nötigen Durchleitungs- und Nutzungsrechte» von Oberholzers Land nicht sichergestellt worden seien. Konkret geht es dabei um die Präparierung der Piste mit schwerem Gerät und dem dadurch entstehenden Landschaftsschaden. Dafür verlangte Oberholzer eine jährlich gleichbleibende, vertraglich geregelte Entschädigung. Die IG liess verlauten, das Land sei Skizone, sie müssten nichts bezahlen und hätten das Recht auf ihrer Seite.

Der Streit eskaliert

Pfiffner schrieb in seinem Gutachten von Mai 2013: «... die hängigen Probleme wären gut lösbar, würde man aufeinander zugehen und die bestehenden Fragen im gegenseitigen Einvernehmen lösen.» Die AG reagierte nicht. Im Juli mahnte Pfiffner nochmals die ausstehende Regelung an. Nach einer zweiten erfolglosen Mahnung wurde

Oberholzer von der AG auf das Vermittleramt See-Gaster geladen. 2014 stellte Oberholzer dann Zäune im Skipistengebiet auf, um die Präparierung durch das Pistenfahrzeug auf seinem Land zu verhindern. Der Zaun wurde unter Polizeischutz von den IG-Verantwortlichen entfernt. Oberholzer reichte daraufhin Klage gegen die AG ein. Diese wurde im April 2016 vom Kreisgericht See-Gaster gutgeheissen und verbietet der IG als Skiliftbetreiberin das Befahren von zwei Grundstücken mit dem Pistenfahrzeug. Die AG hat gegen dieses Urteil Rekurs eingelegt. Der Skibetrieb wird jedoch davon nicht tangiert.

Die Argumente der Gegenseite

IG-Präsident Urs Knobel und Verwaltungspräsident Kurt Schaufelberger sehen die Problematik etwas anders. Dass nicht immer alles glücklich gelaufen sei, bestätigen sie. Bei der ursprünglichen Auseinandersetzung im März 2007 hätte sich die IG verpflichtet gefühlt, den Saisonkartenbesitzern wenigstens ein paar Tage auf Schnee zu ermöglichen. Die fixen jährlichen Kosten, die Oberholzer für die Benutzung des Parkplatzes beanspruche, seien klar vertragswidrig (Zusatz zum Pachtvertrag 1990). Deshalb habe man einen Gegenvorschlag für eine Entschädigung nach Aufwand gemacht, die Oberholzer aber ablehnte. Gescheitert sei eine Einigung aber vor allem deshalb, weil Oberholzer immer wieder neue Forderungen stellte, auf welche die IG aus rechtlichen und moralischen Gründen nicht eingehen können. Grundsätzlich sind die IG und AG mit einer jährlichen Entschädigung einverstanden, sofern sich dies rechtlich verbindlich und grundbuchamtlich regeln lässt. Der seit Jahrzehnten funktionierende Skibetrieb sollte in diesem Sinne unverändert weitergeführt werden können.

Werner Brunner / Ursula Geiger ▲▲▲



Regina und Gottfried Oberholzer legen ihre Argumente im Streit um den Skiliftbetrieb dar. (Foto: Werner Brunner)

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

**Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage**



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@blueemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

VOLAND**Adventszauber 2016**

- Märlikutsche
- Besuch vom Samichlaus
- Baumerfladen garnieren
- Grittibänze backen
- Guetzli backen
- Brunch für die ganze Familie

Sonntag,
20.11.2016,
in Steg



Ein Erlebnis für Gross und Klein

Bahnhofstrasse 5, Wald • Tel. 055 266 11 20
Sanatoriumstrasse 7, Wald • Tel. 055 246 41 05

Hauptstrasse 30, Laupen • Tel. 055 246 11 22
wir-leben-genuss.ch • info@baumerfladen.ch



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
HINWIL/LAUPEN**

Seit über 30 Jahren!

AG

Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45

info@marchese.ch
www.marchese.ch



Wädi's Gartenbau natürl

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ *Gartenbau, Gartengestaltung*
- ♣ *Neuanlagen, Unterhalt*
- ♣ *Naturstein-Trockenmauern*

W. Ebnöther

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

**Schoch & Co.
Malergeschäft**

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch



Meine Vorsorge. Meine Bank.



Planen Sie frühzeitig mit dem PRIVOR
Vorsorgekonto Säule 3a.

- ▶ Steuern sparen
- ▶ Vermögen aufbauen
- ▶ Vorhaben realisieren

Wir beraten Sie gerne und freuen uns
auf Ihren Besuch.



Rütistrasse 9
8636 Wald
Tel. 055 256 20 80
www.zrb.clientis.ch

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

Grüezi Yvonne Oplatka Knoll



Arbeitet gerne im Garten: die 50-jährige Yvonne Oplatka Knoll. (Foto: Marina Koller)

■ **«Bereits als Kind** habe ich jeden Tag gebastelt, geklebt, geschnitten und gemalt. Nach einer Ausbildung zur Primarlehrerin bildete ich mich zur Werk- und Handarbeitslehrerin weiter. Zwei Tage pro Woche arbeite ich heute in diesem Beruf an der Heilpädagogischen Schule Wetzikon mit Kindern, die eine geistige und körperliche Behinderung haben. Diese Tätigkeit gibt mir viel Inspiration und den Mut, frei zu gestalten. Kinder haben eine Unbeschwertheit, die uns Erwachsenen oft fehlt – sie kreieren, was ihnen gefällt.

.....
«Ich habe einen engen Bezug zur Natur und versuche, als Selbstversorgerin zu leben.»

Ich finde es spannend, immer wieder Neues auszuprobieren. Eine Spezialistin bin ich in keinem Bereich. Ich male, nähe, trockne selbstan-gepflanzte oder gesammelte Kräuter für Tee, stelle Kerzen her und arbeite gerne mit Lehm und Feuer. Was ich mache, hängt oft davon ab, was für Material gerade zur Verfügung steht. Ich habe einen engen Bezug zur Natur und versuche,

so gut es geht, als Selbstversorgerin zu leben. Die Kerzen mache ich aus recyceltem Wachs. Sie sind immer rund, da viereckige Kerzen nicht richtig abbrennen. Ein sorgsamer Umgang mit Materialien ist mir wichtig und was ich herstelle, soll funktionieren.

Schon meine Eltern haben mit uns Kindern viel Handwerkliches gemacht. Beide waren es gewohnt, Möbel und Kleider selbst anzufertigen. Meine Grossmutter väterlicherseits sagte immer, dass das, was man selbst kann, das Wichtigste ist, weil es einem niemand wegnehmen kann. Durch Kriege verlor sie mehrmals ihr Hab und Gut. Der Name Oplatka stammt aus Tschechien und meine Vorfahren sind nach Budapest ausgewandert. 1956, nach dem Niederschlag des ungarischen Volksaufstandes, ist mein Vater mit seiner Familie in die Schweiz geflohen. Meine Mutter, die aus Deutschland stammt, hat in Zürich studiert.

Aufgewachsen bin ich in Zürich-Witikon. Mein Mann Hansjörg kommt aus Wädenswil. Im Jahr 1996 kauften wir gemeinsam mit einem befreundeten Ehepaar das ehemalige Fabrikantenhaus an der Jonatalstrasse. Zwei Jahre später bauten wir das dazugehörige Ökonomiegebäude zu unserem «Atelier Werken Plus» um. Wald kannte

ich schon zuvor; während meiner Ausbildung zur Primarlehrerin machte ich ein Praktikum im Schulhaus Hittenberg.

Hansjörg ist Oberstufen- und Werklehrer. Er töpft, arbeitet viel im Garten und hat eigene Schafe. Unsere Kinder Anja und Linda sind im Geburtshaus Wald geboren und somit richtige Walderinnen. Beide sind in der Pfadi stark engagiert. Wertvolle Familienzeit erlebten wir vor einigen Jahren während eines Sommers, in dem wir «z'Alp» waren, und auf einer neunmonatigen Weltreise.

.....
«Als Kind habe ich jeden Tag gebastelt, geklebt, geschnitten und gemalt.»

Ich denke, ich könnte überall auf der Welt leben, auch wenn ich sehr gerne in Wald bin. Es ist mir wichtig, immer ein offenes Haus zu haben. In unserem Atelier gibt es ein Zimmer mit Bad und Küche, welches wir an in- und ausländische Gäste vermieten. Jene, die während ihres Aufenthalts im Atelier etwas gestalten möchten, unterstütze ich nach Wunsch. Andere besuchen Verwandte in Wald und brauchen lediglich eine Übernachtungsmöglichkeit. Ein persönlicher Kontakt ergibt sich immer. Spannend ist jeweils, was für einen Eindruck Aussenstehende von Wald haben. Den Austausch mit Ur-Wäldern finde ich wiederum in der Heimatmuseumskommission, wo ich seit zwei Jahren Ausstellungen wie «Kraft Wasser Kraft» organisiere.

Welche meiner Tätigkeiten ich am liebsten mache, ist schwer zu sagen. Im Winter sind es sicher die Kerzen mit den vielen Düften und Farben. Mein Vater, ein pensionierter Ingenieur, hat für mich eine Maschine konstruiert, um Kerzen mit einer speziellen Technik anzufertigen. Im Sommer bin ich gerne mit Malsachen in den Bergen und gestalte aus den Bildern Postkarten. Häufig tue ich das nicht, aber vielleicht mache ich es gerade deshalb so gerne. Was ich herstelle, verkaufe ich hauptsächlich direkt im Atelier. Meine Teilzeittätigkeit als Lehrerin ermöglicht es mir, die restlichen Tage frei zu gestalten. So kann ich von allem etwas machen, das ist mir wichtig. Wünschen würde ich mir einzig, dass die Tage doppelt so lang sind – ich habe nämlich immer viel mehr Ideen, als ich Zeit habe.»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲

Dies und Das

Zusammen musizieren

Ausprobieren, sich informieren und gemeinsam ein Konzert geniessen können Nachwuchsmusiker in Laupen. Sie sind herzlich zur Instrumenten-Vorstellung der Harmoniemusik Wald eingeladen und können gleichzeitig fit-for-kids-Punkte sammeln.



Gemeinsames Musizieren im Ensemble motiviert zum Üben. (Foto: zVg Harmoniemusik Wald)

■ **Poppig-rockig** tönt es am Samstag, 12. November, um 9.30 Uhr in der Laube beim Schulhaus Laupen. Dann geben die Mitglieder des Jugendensembles eine Kostprobe ihres Könnens. Eine halbe Stunde spielt der Nachwuchs der Harmoniemusik Wald seine Lieblingsstücke. Danach können Kinder und Jugendliche nach Herzenslust unter der fachkundigen Anleitung der Musiklehrer sowie von Musikanten diverse Instrumente ausprobieren und sich über den Instrumentalunterricht der Harmoniemusik informieren. Je nach Instrument erzählen auch die Mitglieder des Jugendensembles von ihren Erfahrungen mit dem Einstieg in die Musik. Eine ganz neue Erfindung ist das Jugendensemble nicht: Vor 15 Jahren gab es das schon einmal unter der Ägide von Patrick Gründler – damaliger Ortsschulleiter der Musikschule Zürcher Oberland (MZO) in Wald – und Musiklehrer der Harmonie Gregor Schriber. Mit der Auflösung der Knabenmusik im Jahr 2014 schien die Nachwuchsförderung kompliziert zu werden. Doch bereits im Frühjahr 2015 konnte das Jugendensemble gegründet werden, dessen Dirigent Thomas Eckert als Lehrer für Saxophon und Klarinette an der MZO arbeitet und zudem viel Erfahrung im Bereich Klassenmusizieren mitbringt. Während die Knabenmusik

hauptsächlich den Bläsern offen stand, bietet das Jugendensemble Platz für alle musizierenden Kinder. Wie schon bei der Knabenmusik spielt es keine Rolle, wo diese ihre Ausbildung absolvieren. Ob Gitarre, Klavier oder Streicher – alle Instrumentalisten sind willkommen. Für Hanspeter Städelin, Präsident der

wer · was · wann · wo

Musikinstrumente schnuppern

Samstag, 12. November, Schulhaus Laupen
Auftritt Jugendensemble von 9.30 bis 10 Uhr
10 bis 12 Uhr Instrumenten-Parcours an verschiedenen Orten im Schulhaus Laupen. Pro Station bitte eine halbe Stunde Zeit einplanen.

Was alles ausprobiert werden kann:
Saxophon, Trompete, Posaune, Klarinette, Querflöte, Schlagzeug, Percussion, Schwyzerörgeli, Gitarre und E-Gitarre sowie Trommeln auf Baslertrummeln.

Anmeldeschluss via www.fitforkids.ch bis Freitag, 11. November. Kurzentschlossene melden sich vor Ort am Samstag an. Weitere Informationen zum Jugendensemble unter www.harmoniemusik-wald.ch.

Harmoniemusik Wald, ist dies das Zukunftsmodell für gemeinsames Musizieren und eine nachhaltige Jugendförderung. Denn das Üben und Spielen in der Gruppe sei für den Nachwuchs bereichernd und das Erfolgserlebnis nach einem Konzertauftritt sehr motivierend. Für den Einstieg ins Ensemble braucht es übrigens keine jahrelange Erfahrung mit dem Instrument.

Ursula Geiger ▲▲▲

Repariert fast alles

Als Richi Amsler von Sebastian Heri erfuhr, dass dieser sein Pedalier-Fahrradgeschäft an der Gartenstrasse schliessen werde, war er sofort interessiert, den Reparaturservice von ihm zu übernehmen. «Das passt doch ausgezeichnet zu unserem Konzept: Wir reparieren fast alles», meint Amsler dazu.

Nebst dem Service wird er in seinem Geschäft an der Schlipfstrasse 8 auch Velos verkaufen. Er führt die Marke Crystal/BC, wird allerdings aus Platzgründen nur wenige Fahrräder am Lager haben. Erfahrung in diesem Geschäftsbereich hat er von der Schmitzenbachgarage, bei der er früher gearbeitet hat. Der auf Rasenmäher, Motorsägen, Schneefräsen und andere Motorgeräte spezialisierte Amsler repariert alle Marken, egal wo das Velo gekauft wurde. «Das Gerät weiss ja nicht, wo es herkommt», meint er schmunzelnd. Kleinere Reparaturen versucht er innert weniger Stunden zu erledigen, Pneu- und Schlauchwechsel in der Regel innert einer Stunde.

Werner Brunner ▲▲▲



Richi Amsler übernimmt die Velowerkstatt vom Pedalier. (Foto: Werner Brunner)

Ausblick

November 2016	
Veranstaltungen	
2. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Methodistenkirche, Linda Wipf 055 246 51 15
2. MI	13.30 Dekoteam – Jugendliche ab 10 Jahren Windegg, Anna Wunderli 076 201 08 81
5. SA	9.00 «Vergesslichkeit im Alter» Walder Frauezmorge mit Regula Bockstaller, Windegg, reformierte Kirche, Sekretariat 055 246 51 15
5. SA	19.30 fray-out – Ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren Windegg, Christa Hess 078 885 64 70
6. SO	9.00 Pilzexkursion Pilzlokal am Schlipfplatz, www.bachtelpilz.ch , Alex Grossmann 044 954 04 29
6. SO	14.00 Toten-Gedenkfeier katholische Kirche, Sekretariat 055 266 22 30
8. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , Katharina Altenburger 079 685 87 11
8. DI,	20.00 Gospelchor Wald – Start in die neue Saison Windegg, Friedrich Joss 079 256 56 00
9. MI	14.00 Chlütter-Chäller Windegg, Christa Hess 078 885 64 70
11. FR	18.00 Räbenlichtiumzug Schule Ried Treffpunkt Bahnhof Gibswil, Doris Okle Jaeggi 055 246 53 10
11. FR	19.00 Farbspiele Wolfgang Greger, Vernissage, Heimatmuseum Wald, Peter Bachmann 055 246 26 10
12. SA	14.00 Erdung Welt Kosmos (Finissage) Vivendi Lebens-Art, Verena Büsser 055 246 18 18
16. MI	9.00 Was ist Fair Trade? Windegg, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt 055 246 33 70
16. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, Linda Wipf 055 246 51 15
16. MI	16.30 Gratis-Kino Schwertsaal, LUCKY STAR, www.gratiskino.ch , Stephan Hegglin 076 567 68 60
18. FR	19.00 «Wertezerfall – Gibt es eine feste Währung?» Treffpunkt Herz, Laupen, Silvia Dollenmeier, s.dollenmeier@icloud.com , 076 362 42 41
19. SA	10.00 Adventsaustellung & Markt blueme&meh, Laupen, Moni Bucher 077 477 17 79
19. SA	11.00 Heilpflanzen-Werkstatt Naturheilpraxis, Friedhofstrasse 15, Katrin Hänsl, www.katrinhaensli.ch , 078 922 23 77
19. SA	20.15 Tanztheater Dritter Frühling Here Comes The Sun, Schwertsaal, www.agkultur.ch , Thomas Schärer 076 332 83 10

20. SO	19.00 Kerzenlichtkonzert Windegg, www.ref-wald.ch , Fabienne Romer 076 412 22 48
22. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , Katharina Altenburger 079 685 87 11
23. MI	14.00 Kolibri (für Kinder ab Kindergartenalter), Windegg, Mirjam Kunz 055 246 58 31
23. MI	17.30 Dekoteam Plus – für Mädchen ab der Oberstufe Windegg, Anna Wunderli 076 201 08 81
25. FR	18.00 Jugendtreff mit Youth Together kath. Pfarreizentrum, Lina Matassa 078 732 70 65
30. MI	9.00 Grittibänz backen mit Kantonsrätin und Bäuerin Ruth Frei Windegg, www.cafe-international-wald.ch , Käthi Schmidt 055 246 33 70
30. MI	13.30 Dekoteam – Jugendliche ab 10 Jahren Windegg, Anna Wunderli 076 201 08 81

Ausstellungen / wiederkehrende Anlässe

DI/DO/FR/SA	Erdung Welt Kosmos, Vivendi Lebens-Art (1. – 11.11.), www.vivendi-lebensart.ch , Verena Büsser 055 246 18 18
SA + SO	Farbspiele Wolfgang Greger, Heimatmuseum (11.11. – 4.12.), Peter Bachmann 055 246 26 10
MO bis FR	Walder Kerzenziehen Windegg (5. – 20.11.), www.ref-wald.ch , Esther Bernet 044 559 42 80

Dezember 2016

Veranstaltungen	
2. FR	18.00 Aussendungsfeier Heiliger Nikolaus katholische Kirche, Sekretariat 055 266 22 30
6. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch , Katharina Altenburger 079 685 87 11
7. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, Linda Wipf 055 246 51 15
7. MI	17.00 Chlütter-Chäller Windegg, Christa Hess 078 885 64 70

Ausstellungen

SA + SO	Farbspiele Wolfgang Greger, Heimatmuseum (11.11. – 4.12.), Peter Bachmann 055 246 26 10
---------	---

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



balduziwald

DIE KULTURSEITE

Chlütter-Chäller



Im Chlütter-Chäller gibt es Gestaltungsraum für Jungs ab der 4. Klasse. Diese sind herzlich willkommen zum Werken, für Spiele mit Action, Experimente und Bewegung. Kleinere und grössere Projekte, wie zum Beispiel Raclette-Schüfeli herstellen, mit denen man Käse über dem Feuer zum Schmelzen bringen kann, oder das Konstruieren und Zusammenbauen

eines Süssigkeitenkatapults, aber auch Räume zum Austoben und zum Entdecken im Freien sind angesagt. Ein spannendes Experimentierfeld ist auch das Kochen über dem Feuer.

Mittwoch, 9. November, 14 – 17 Uhr

Windegg, Trottenkeller

Christa Hess, Jugendarbeiterin reformierte Kirche, 078 885 64 70,
christa.hess@zh.ref.ch

Teilnahme kostenlos

Tanztheater Dritter Frühling «Here Comes The Sun, Tanztheater»



«Tanzen im Dritten Frühling ab 60 Jahren», unter diesem Motto startete das Tanztheater Dritter Frühling vor 17 Jahren seine erste abendfüllende Produktion mit SpielerInnen und TänzerInnen im Pensionsalter. In der neusten Produktion «Here Comes The Sun» erzählen zwölf Frauen und Männer tanzend, wie sie das unglaubliche Phänomen ihrer Generation

erlebten: The Beatles. Herzlich willkommen zum Tanztheater «Here Comes The Sun», wenn die Sonne im Dritten Frühling aufgeht!

Samstag, 19. November, 20.15 Uhr

Samstag, 19. November, 20.15 Uhr

Schwertsaal

agKultur, www.agkultur.ch

Eintritt: Fr. 30.– (Fr. 20.– Legi)

Vorverkauf: Papeterie Müller, Wald, 055 246 14 44

Kerzenlichtkonzert mit Lesung



Verbringen Sie am Ewigkeitssonntag, dem 20. November, einen Abend im Kerzenlicht – bei wunderschöner Klaviermusik und heimeligen Mundart-Geschichten und Gedichten von Hermann Schaufelberger. Vorgetragen werden diese «Gschichte vo Geschter und Vorgeschter» von Gerhard Schaufelberger, dem Sohn des im letzten Jahr im Alter von 88 Jahren verstorbenen Walder Schriftstellers. Fabienne Romer

bettet diese Texte mit Klängen von Chopin und Brahms in ein berührendes Zusammenspiel von Wort und Musik.

Sonntag, 20. November, 19 Uhr

Windegg

reformierte Kirche, Fabienne Romer, 076 412 22 48

Eintritt frei, Kollekte

Aussendungsfeier Heiliger Nikolaus



Der Nikolaus kommt! Jedes Jahr Anfang Dezember besucht der heilige Nikolaus, begleitet vom Schmutzli, die Familien mit Kindern. Als Auftakt wird der Samichlaus während der Aussendungsfeier bei der katholischen Kirche St. Margarethen begrüsst. Lieder werden gesungen und eine Geschichte erwartet die Kleinen und die Grossen. Ganz besonders freut sich der Nikolaus, wenn ihm die Mädchen und Jungen ein schönes Versli oder ein Lied vortragen. Bevor sich die beiden Männer auf den Weg zu den Familien machen, bekommen die Kinder zum Abschluss der Feier einen «Grittibänzen» geschenkt.

Der Nikolaus kommt! Jedes Jahr Anfang Dezember besucht der heilige Nikolaus, begleitet vom Schmutzli, die Familien mit Kindern. Als Auftakt wird der Samichlaus während der Aussendungsfeier bei der katholischen Kirche St. Margarethen begrüsst. Lieder werden gesungen und eine Geschichte erwartet die Kleinen und die Grossen. Ganz besonders freut sich der Nikolaus, wenn ihm die Mädchen und Jungen ein schönes Versli oder ein Lied vortragen. Bevor sich die beiden Männer auf den Weg zu den Familien machen, bekommen die Kinder zum Abschluss der Feier einen «Grittibänzen» geschenkt.

Freitag, 2. Dezember, 18 – 19 Uhr

bei gutem Wetter im Kirchenhof, bei Regen in der katholischen Kirche

katholische Kirche, Verena De Tomy

walder-nikolaus@bluewin.ch

055 246 62 62, 077 409 54 51

Eintritt frei